Friedrich Schiller: Maria Stuart – Szene V,10**Marias Hinrichtung - "Special Effects**

In die frühe Aufführungsgeschichte von Friedrich Schillers »Maria Stuart« verweisen folgende anekdotischen Bemerkungen des Nürnberger Tagblatts aus dem Jahr 1909 zur Inszenierung der Hinrichtung von Maria Stuart (V,10), die der Theaterleiter Calliano bevorzugte.

„In der Zeitschrift »Bühne und Welt« finden wir eine Plauderei über Theateroriginale aus der besseren alten Zeit. Es wird darin auch von einem Bühnenleiter erzählt, den man den Effektdirektor nannte, weil er keine Komödie ohne Schlusseffekt, d. h. ohne Tableau, gab. Bei Calliano endete »Maria Stuart« vor den Augen des Publikums auf dem Schafott. Nach den letzten Worten Leicesters hob sich im Hintergrund der Vorhang, und da lag bei bengalischer Beleuchtung Maria Stuart ohne Kopf auf dem Block (die Darstellerin musste ihren Nacken mit roter Wolle bedecken, die das Blut markierte), und vom schwarz behangenen Block rieselte das Blut (die rote Baumwolle) herab. Daneben stand der Henker, in der rechten Hand das von Blut triefende Schwert, in der erhobenen linken Hand - den kaschierten, abgehauenen Kopf Maria Stuarts dem verehrungswürdigen Publikum zeigen. Rechts und links vom Block standen Burleigh u. s. w. Wenn das Publikum Beifall klatschte und die bengalische Flamme zu erlöschen drohte, rief der Direktor freudig seinem Beleuchter zu: »Jokel (so hieß der brave Mann), schütt no Kalfonium auf, i muss d' Stuarten no mal köpfen lassen!« Jokel tat, wie ihm befohlen, und Maria Stuart wurde wurde da capo geköpft. [...]“

(aus: Nürnberger Tagblatt, 24.2.1909, zit. n. Grawe (Hrsg.) 1978, S.194)

**Arbeitsanregungen:**

1. Nehmen Sie zu Callianos Inszenierung der Hinrichtung Maria Stuarts kritisch Stellung (V,10).
2. Was hat dagegen wohl Schiller bewogen, auf eine Darstellung der Hinrichtungsszene in »Maria Stuart« zu verzichten?
3. Erörtern Sie Callianos Vorgehen unter dem Blickwinkel der von Schiller angestrebten Wirkung des Stückes.